

E. Burkhardt (LUBU)

Haushaltsrede 2018

Die Haushaltsplanung der Stadt Ludwigburg ist seit mehreren Jahren durch ständig steigende Einnahmen gekennzeichnet, die im wesentlichen nicht zur Schuldentilgung, sondern zur Planung umfangreicher Investitionen genutzt werden, die nach unserer Meinung nicht immer notwendig sind.

Die Planung von vielen Neubaumaßnahmen und vielen neuen Vorhaben wie die Bewerbung um die Landesgartenschau führt notwendig zur Aufstockung der seit Jahren dünnen Personaldecke in einigen besonders geforderten Fachbereichen und damit zu weiteren Kosten.

Die vielen neuen Planungen haben auch zur Folge, daß zumindest bei der Flächennutzung im Stadtgebiet die Verwaltung den Grundsatz schon längst verlassen hat, kommenden Generationen keine Schulden aufzubürden. Für das künftige Dasein in einer Stadt mit Lebensqualität werden die Bürger, die nach uns hier leben werden, sehr viel mehr bezahlen müssen, als unsere Generation das heute noch nötig hat.

Beispiel: Wenn alle Freiräume versiegelt sind, werden die Stadtväter und -mütter Grüne Wände und andere teure, aber unzulängliche Ersatzmaßnahmen auf die Beine stellen müssen, um Leben und Gesundheit der Ludwigsbürger in einem erträglichen Zustand zu bewahren.

Die Kosten für den Neubau der Weststadtschulen und die Pläne für die Landesgartenschau sind ein Musterbeispiel dafür, daß wir heute bereits Einnahmen der zwanziger Jahre des 21. JH. verbrauchen. Man kann heute nur hoffen, daß die Steuern und Einkommen dann noch ausreichen werden, um die Fehlentscheidungen der jetzigen Generation wenigstens zu reparieren.

Unsere 7 Anträge befassen sich mit der Eindämmung des Flächenverbrauchs, indem wir fordern, für die Anschlußunterbringung nicht weitere Stadtgebiete zu versiegeln, sondern die Geflüchteten in vorhandene Wohnbauplanungen zu integrieren. Wir sehen keinen Grund, aus dem dies nicht möglich sei sollte. Das gleiche gilt beim Bau der größten Solaranlage Deutschlands, die nicht wichtige vorhandene ökologische Vernetzungen zerstören darf. Die Berichterstattung in der heutigen Zeitung läßt uns hoffen, daß dieses Kamel aus dem Dorf getrieben wurde.

Zum Thema Kamele und Löwen stellen wir den Antrag, die Suche nach einem problemlos nutzbaren Festplatz in Ludwigburg zu verstärken, damit es in Zukunft nicht nötig sein wird, den Boden eines Landschaftsschutzgebietes durch Lamas, Kamele, Zelte, Wohnwagen und Besucher einer Zir-

kuseinrichtung zerstören zu lassen. Die zuständigen Behörden haben hoffentlich gelernt, daß das LSG Marienwahl in seinem ganzen Umfang Pufferzone für das Naturschutzgebiet Favoritepark ist und kein Ort für große Vergnügungsveranstaltungen.

Wir beschränken uns mit unseren Anträgen darauf, Fehlentwicklungen behutsam und mit möglichst wenig Aufwand und Kosten in eine Richtung zu lenken, die für möglichst viele Bewohner der Stadt positive Auswirkungen hat. Das ist immer das Ziel der LUBU gewesen, und so soll es auch in Zukunft bleiben.